



DIGITAL 2021
SHAPERS

DAS WHO IS WHO
DER DIGITALEN
SCHWEIZ

IMPRESSUM

«DIGITAL SHAPERS», EINE GEMEINSAME PUBLIKATION VON BILANZ, HANDELSZEITUNG UND PME. DIE PUBLIKATION ERSCHEINT IN BILANZ NR. 10 VOM 24. SEPTEMBER, DER HANDELSZEITUNG NR. 39 VOM 23. SEPTEMBER UND IN PME NR. 11 VOM 27. OKTOBER 2021. RINGIER AXEL SPRINGER SCHWEIZ AG, FLURSTRASSE 55, CH-8021 ZÜRICH, TEL. +41 58 269 22 00, TEL. KUNDENSERVICE +41 58 269 25 01 E-MAIL: REDAKTION@BILANZ.CH WWW.BILANZ.CH/DIGITAL-SHAPERS

CHEFREDAKTOR: DIRK SCHÜTZ
 REDAKTIONSLEITER: MARC KOWALSKY
 ART DIRECTION: WERNIE BAUMELER, BERIT BISIG

MITARBEITER DIESER AUSGABE: STEFAN BARMETTLER, ECKHARD BASCHEK, PAMELA BELTRAME, HARRY BÜSSER, FLORIAN FELS, BERNHARD FISCHER, TINA FISCHER, ERICH GERBL, SERAINA GROSS, ANDREAS GÜNTERT, MICHAEL HEIM, BASTIAN HEINIGER, TIM HÖFINGHOFF, GABRIEL KNUPFER, IRIS KUHN-SPOGAT, ANNE-BARBARA LUFT, KAREN MERKEL, ERIK NOLMANS, DIRK RUSCHMANN, MARCEL SPEISER, DAVID TORCASSO, ANDREAS VALDA

ILLUSTRATIONEN: ANNE-MARIE PAPPAS / KOMBINATROTWEISS FÜR «DIGITAL SHAPERS»

GRAFIKEN: DANIEL KARRER

PRODUKTION: PATRICK IMPER

BILDREDAKTION: CARA ANNE SPECKER, SONIA FAVRE

KORREKTORAT: THOMAS BASLER, KARIN VEIT BRÄNDLI

VERLAGSLEITUNG: MICHAEL MOERSCH
 VERMARKTUNG: RINGIER ADVERTISING,

FLURSTRASSE 55, POSTFACH, 8021 ZÜRICH, TEL.+41 58 909 99 62, E-MAIL: SALESSERVICES@RINGIER.CH

ANZEIGENPREISE, AGB: WWW.RINGIER-ADVERTISING.CH
 EINZELVERKAUFSPREIS:

FR. 14.– INKL. MWST.
 ERSCHEINT: 1-MAL IM JAHR
 DRUCK UND VERSAND:

SWISSPRINTERS AG, ZOFINGEN

HERAUSGEBERIN: RINGIER AXEL SPRINGER SCHWEIZ AG, ZÜRICH.
 BEKANNTGABE VON NAMHAFTEN BETEILIGUNGEN IM SINNE VON ART. 322 STGB: GETYOURLAWYER AG



Marc Kowalsky,
 Stv. Chefredaktor
 BILANZ

Durchhalteparolen reichen nicht

Es ist nur eine kleine Veränderung, ein einziger Rang, den die Schweiz verloren hat: Im jüngsten «World Digital Competitiveness Ranking», das die Lausanner Managementerschule IMD jedes Jahr herausgibt, liegt die Schweiz neu auf Platz sechs. Die Jahre davor rangierte sie auf Platz fünf. Nur ein Rang, und Platz sechs ist doch auch nicht schlecht – kein Grund zur Besorgnis also? Womöglich doch. Denn eine weitere Studie kommt zur Erkenntnis, dass die Schweiz gerade an digitaler Wettbewerbsfähigkeit verliert: Im «Digital Riser Report» des European Center for Digital Competitiveness macht unser Land ebenfalls rückwärts, zum zweiten Mal hintereinander. Allein in Europa geben 23 Nationen mehr Gas bei der Digitalisierung. «Kommen Sie in ein oder zwei Jahren zurück, und ich bin sicher, die Schweiz wird sich verbessert haben», sagt Bundespräsident Guy Parmelin dazu (Seite 8). Aber Durchhalteparolen reichen nicht. Die Schweiz braucht Vorbilder. Wie jene 100 Digital Shapers, die wir auch dieses Jahr auszeichnen, inzwischen zum sechsten Mal. Sie gehen voran bei der Gestaltung des Landes in der postanalogen Ära. Jetzt braucht es viele, die ihnen folgen. Damit die Schweiz bei der Digitalisierung den Anschluss nicht verliert.

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:



A stylized illustration of a woman with long dark hair, wearing a blue jacket and a white VR headset with a red visor. She is sitting at a desk, looking at a laptop with a glowing screen. To the right of the laptop is a glass of orange juice with a slice of orange. The background is a gradient of orange and yellow.

CODERS

Sie legen selber Hand an,
um Programme zu entwickeln
und zu debuggen.

Paulina Grnarova, 30

CEO DEEPJUDGE, ZÜRICH

Bis vor Kurzem hatte Paulina Grnarova nicht viel mit dem Rechtswesen zu tun. Seit diesem Frühling beschäftigt sich die 30-Jährige fast pausenlos mit diesem Gebiet – seit sie mit drei Partnern in Zürich DeepJudge gegründet hat. Das Start-up hat zum Ziel, die Arbeit von Anwältinnen und Anwälten sowie anderen Rechtsexperten interessanter zu machen, indem es Software entwickelt, die Routinetätigkeiten automatisiert. Es geht um die unzähligen Dokumente, die in der Juristerei so wichtig sind: Gesetzestexte, Verträge, Korrespondenz und Rechtsschriften. Hier kommt nun die Technologie des Start-ups zum Einsatz: Das Programm durchforstet Dokumente, fasst wichtige Punkte zusammen und schwärzt Passagen ein. Das Kunststück gelingt dank künstlicher Intelligenz. Und auf



Entwickelt Software, um Juristen von Routinearbeiten zu befreien: Paulina Grnarova.

diesem Gebiet kennen sich Grnarova und ihre Mitstreiter bestens aus: Sie studierten und lehrten KI an der ETH Zürich, Grnarova sammelte zusätzlich Erfahrung als Forscherin bei Google Brain, der KI-Abteilung des Konzerns. «Von meinem technischen

In der KI sind nur wenige Frauen tätig: „Ich möchte gerne ein Vorbild sein.“

Wissen profitierte ich sehr», sagt die Nordmazedonierin, die als CEO der Jungfirma nun vor allem Managerin ist. Die Software von DeepJudge soll noch dieses Jahr auf den Markt kommen. Mehrere grosse Anwaltskanzleien helfen bei der Entwicklung mit. Einmal fertiggestellt, soll sie auch in Firmen, Gerichten oder Behörden zum Einsatz kommen. Als junge KI-Wissenschaftlerin, die ihr eigenes Start-up gründet, sticht Paulina Grnarova heraus – in beiden Domänen sind Männer deutlich übervertreten. Sie will Frauen dazu inspirieren, einen ähnlichen Weg einzuschlagen. «Ich möchte gerne ein Vorbild sein.»

José Lopez, 43

GRÜNDER UND CEO JMC SOFTWARE, ROTKREUZ ZG

Es beginnt im Alter von 13 Jahren: Da entdeckt José Lopez das Q-Basic-Programmieren. Ein Schulgespräch weckt in ihm das Interesse an Informatik. Ein einjähriges Studium in der Entwicklung folgt, das er mit 16 absolviert. Wie das? Anfang der neunziger Jahre gab es noch keine Informatikerausbildung; so entscheidet er sich für eine kaufmännische Lehre mit zusätzlichem Informatikzertifikat. Kurz nach dem Abschluss wird er als Junior-Entwickler bei der Dicom Group eingestellt. Nur Monate später arbeitet er zum ersten Mal europaweit. Für eine Autovermietung schreibt er ein Programm, das alle Vermietungen des Unternehmens in Europa archiviert und digitalisiert. Zwei Jahre später folgt sein erstes weltweites Projekt, für die Credit Suisse: Alle globalen Weisungen werden dank seinem System überprüft, archiviert und nötigenfalls korrigiert. Eine Baarer Firma wird sein nächster Schritt in die Zukunft, mit nur 20 Jahren wird er als Abteilungsleiter eingestellt.

Parallel zum Job gründet er 1996 mit 18 Jahren seine heutige Firma, die JMC Software. Mit aktuell rund 30 Mitarbeitenden an mehreren Standorten unterstützt sie Kunden aller Grössen, darunter PKZ, APG, Frutiger und Betty Bossi.

Die Basis seines Erfolges verdankt der Sohn eines Spaniers und einer Italienerin, die nicht viel Geld hatten, seinem Gespür für Trends. So erkannte er das Potenzial für E-Commerce- und E-Business-Entwicklungen sowie für Internet Service Providers in Managed IT und entwickelte 1996 das damals erste Schweizer Firmensuchportal.



Verfügt mit seinen 43 Jahren bereits über 30 Jahre Erfahrung als Coder: José Lopez.